

 Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Manuskript.

Abschreiben, Vervielfältigen,
Weitergeben ist nicht gestattet.

X gedruckt

V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r

Gehalten am 7. Januar 1916 in D o r n a c h .

Meine lieben Freunde!

Ich habe gestern versucht, durch bildliche - gewissermassen-
Darstellungen Sie aufmerksam zu machen auf den grossen Unterschied in
der Seelenverfassung der Menschen innerhalb des 4. und des 5. nachat-
lantischen Zeitraumes, in welch letzterem wir ja selber leben. Dies
ist ein Unterschied, auf den man in der Tat gerade heute, das heisst,
in unserer Gegenwart, nicht geneigt ist, viel Aufmerksamkeit zu wenden.
Machen wir uns nur einmal klar, was ein Durchschnittsmensch der Gegen-
wart, der "gescheit" ist, das heisst: die Grundbegriffe, die herrschen-
den Grundbegriffe der Gegenwart aufgenommen hat, was ein solcher Mensch
in der Gegenwart über das gestern Angedeutete etwa zu sagen hat. Nicht
wahr, er wird etwa das Folgende zu sagen haben: Ja, das ist ja recht
schön und gut, was da der alte Grieche über die Folge der Geschlechter

von Tantalus bis zu Iphigenie ausmalte in seiner Phantasie, und das ist alles recht schön und gut, wodurch da Iphigenie in eine, gewissermassen Aura gestellt wird von waltendem Schicksal. Aber das ist doch alles eben Phantasie.- Es ist der Standpunkt, der ziemlich allgemein heute von den gescheiten Menschen eingenommen wird. 4/Koridan sagt vom Anfan ge an nicht so, Mops sagt so: "Is ist ja alles nur Phantasei!" Aber es ist ungefähr diesen Dingen gegenüber der heutige Mops- (pardon) Standpunkt.

(Koridan und Mops = vom "Hirtenspiel")

Nun müssen wir nur einmal unser ganzes Augenmerk darauf lenken, welch ungeheuer überzeugende Kraft für die Gegenwartsmenschen dieser Standpunkt hat, wie unmöglich sich der Gegenwartsmensch denken könnte, dass etwa mitten in unsere Reihen herein jemand treten könnte, der, statt die Auskunft zu geben gegenüber einer solchen Persönlichkeit, (wie ich's Ihnen gestern ziteirt habe), statt die Auskunft zu geben: "erbliche Belastung"- der etwas etwas Ähnliches aufstellen könnte wie den Iphigenie-Tantalus-Mythus. Und w e n n er es aufstellen würde, so würde natürlich jeder sagen: Dichtung! In der Dichtung steht alles frei. Aber mit der W a h r h e i t, mit der wirklichen E r k e n n t n i s hat eine solche Dichtung ganz und garnichts zu tun.- Und im Grunde genommen ist das ja der Standpunkt, den man gegenwärtig der ganzen Kunst gegenüber einnimmt. Die gegenwärtige Menschheit steht ganz und gar auf dem Standpunkt: Wahrheit kann nur erreicht werden durch Begriffe, durch Theorien, durch solche Begriffe, durch solche Theorien, die von der äusseren physischen Wirklichkeit genommen sind, und alles andere ist eben es mag noch so schön sein, Dichtung. Man kann sich nicht denken in der Gegenwart, dass irgend ein anderer Standpunkt berechtigt sein könnte, auch nur möglich sein könnte, dass jemand einen anderen Standpunkt einne

nehmen könnte, ohne eigentlich hirnverbrannt zu sein. Man denke sich doch nur einmal, dass jemand die Anforderung auch nur stellen würde, meine lieben Freunde, ich wage das hier auszusprechen, aber ich bin mit wohl bewusst, dass es nur unter uns möglich ist, auszusprechen - nehmen wir an, es würde sich jemand einfallen lassen zu sagen: In medizinischen Hörsälen sollte weniger von erblicher Belastung und dergleichen gesprochen werden, sondern man sollte die Dinge in dem Kleide geben, das so ähnlich ist einem griechischen Mythos. Nicht wahr, wenn der Betreffende das so sagen würde, dass er gemeint hätte, man sollte es ernst nehmen, dass er gemeint hätte, er mache nicht einen schlechten Scherz, so würde ja das Geringste sein können, was die gegenwärtige Kultur mit ihm vollbringt, dass sie ihn in ein "Sanatorium" schickt, es ist ja auch ganz Anderes denkbar, nicht wahr? So festgewurzelt ist eben die Ueberzeugung in der Gegenwart, dass ein anderer Gesichtspunkt garnicht möglich ist als der; Wahrheit kann nur eben auf diejenige Weise gefunden werden, welche die gegenwärtig offiziell anerkannte ist, und alles dasjenige, was die Menschen früher durch ihre Seele gesucht haben, - na ja, das war halt eben Kindlichkeit, das war Mythos, das war Dichtung, das war keine Wahrheit. Aber dafür, dass wir es endlich "so herrlich weit" gebracht haben, können wir auch gewiss sein (so denkt der Mensch der Gegenwart) dass nun die Seelen nie etwas anderes als Wahrheitsbegriff empfinden werden in allen künftigen Erdenzeiten als dasjenige, was eben gerade angedeutet worden ist. Ja, man kann sich ganz überzeugt halten, wenn es einmal gelingen würde, die Luftschiffahrt zur Aetherschiffahrt umzugestalten, und der Aether im Sinne der heutigen Physiker wirklich im Weltenall vorhanden wäre, und man einen Ballon ausgestalten würde, der einige unserer gescheiterten Erdenbewohner, die niemals so töricht gewesen sind, in eine geisteswissenschaftliche Gesellschaft einzutreten, nach dem M a r s bringen würde, und auf dem

Mars würde man andere Anschauungen etwa verraten von irgend einer We-
sensart her als diejenige , die eben angedeutet worden ist, so würde
man sagen: Na ja, selbstverständlich, diese Mars-Leute dichten halt!
Die haben noch keinen Begriff bekommen von dem, wie man erkennt, auf
welche Weise wirklich Wahrheit gefunden werden kann.- Dass ein anderer
Gesichtspunkt möglich sein könnte, das, ja, meine lieben Freunde, das
kann ja unter Umständen in der Gegenwart einmal von einem Menschen
ernst genommen werden, der auch nicht auf dem Gesichtspunkte der Gei-
steswissenschaft steht, aber dann - - steht ihm unter Umständen, wenn
er wirklich empfinden kann ernsthaftig über Weltanschauung, ein schlim-
mes Schicksal bevor. ^{Einer war es.} N i e t z s c h e , der versucht hat, einen an-
dern Massstab anzulegen, und der im Sinne seines Buches "Jenseits von
Gut und Böse" die Wahrheit sogar gescholten hat. Er meinte aber dieje-
nige Wahrheit, die die Gegenwart allein anerkennt, und da wollte er
einen andern Standpunkt geltend machen, nämlich den Standpunkt des ~~Leben~~
Lebens,- den Standpunkt des Lebens der Seele vor allen Dingen. Ja , zur
Geisteswissenschaft konnte er nicht kommen, und so hat er eben diesen
Gesichtspunkt mit seiner seelischen Gesundheit bezahlen müssen. Ein an-
derer Standpunkt wäre nämlich z.B. der, dass man frage: Ja, wie aber
wirken auf die menschliche Seele solche Begriffe, wie sie im griechi-
schen Mythos verarbeitet sind? - Und wie wirken auf die menschliche See-
le s o l c h e Begriffe, wie sie die Gegenwart verarbeitet hat nach
dem Typus: "erbliche Belastung"? Wie wirken diese Begriffe auf die mensch-
liche Seele, auf das ganze Leben der menschlichen Seele? Wie wirken
sie? Und da ist doch ein gewaltiger Unterschied. Der Mensch, der kann
eine Anzahl von Generationen , wie diejenigen von Tantalus bis zu Iphi-
genie so zusammenfassen, sei es, indem er es originell tut, sei es,
dass er ah eine solche Zusammenfassung glauben kann als an etwas Wirkli-

ches, wer solche Vorstellungen, solche mit solchen Vorstellungen verknüpfte Empfindungen in seiner Seele beleben kann, der bringt ein belebendes Element in das ganze Seelenleben, der bringt ein Element in das Seelenleben, welches die Seele belebt eben. Derjenige aber, der nur mit solchen Begriffen arbeitet, wie der ist von der "erblichen Belastung", der bringt in das Seelenleben ein ertötendes Element, ein ausdörrendes Element. Und dieses ausdörrende Element wird nach und nach unter dem Einflusse der einseitigen physikalischen, biologischen usw. Erkenntnis bewirkt werden, ein ausdörrendes, ein ertötendes Element, Niemals wird diese physikalische, chemische, biologische Wissenschaft in der Gegenwart etwas hervorbringen können, das beitragen kann zur inneren Erfüllung des Lebens der Seele.

Wer beobachten will, meine lieben Freunde, kann das schon an den Ausserlichen Dingen beobachten. Machen Sie eine kleine Probe. Versuchen Sie einmal, kaufen Sie sich das Büchelchen "Naturphilosophie" von Ostwald und versuchen Sie mit diesem Büchelchen (das man in der Reclam-Bibliothek haben kann), versuchen Sie, mit dem zurecht zu kommen wenn Sie Nahrung für Ihre Seele fordern! Versuchen Sie, wie dort dasjenige, was ein ausgezeichnete Chemiker zu sagen hat über allerlei Naturzusammenhänge, auf vielen Seiten abgehandelt ist, wie aber dasjenige, was der Seele dienen soll, auf ein paar Seiten zusammengedrängt ist und in solchen Abstraktionen aufmarschiert, dass es unmöglich etwas anderes als Ausdörrung der Seele bewirken kann. Und die Entwicklungslinie geht nicht dahin etwa, dass diese biologischen, physikalischen, chemischen Richtungen für die Zukunft etwas Seelenerfüllendes versprechen würden, das ist ganz und gar nicht der Fall. Sondern im Gegenteil, gerade je weiter die einzelnen Wissenschaften fortschreiten werden, desto weniger werden sie irgend etwas bieten können, was einer

seelischen Nahrung nur ähnlich sehen könnte, immer weniger. Und wenn einmal die Zeit dann kommen wird, wo der Zusammenhang der einzelnen Seelen mit den alten religiösen Vorstellungen durch die moderne Naturwissenschaft vollständig vertilgt sein wird, dann würde die Seele gar keine Nahrung mehr haben, dann würden die Seelen der Erwachsenen (vielleicht würde man den Kindern längere Zeit noch allerlei vorpredigen, was man selber nicht glaubt), dann würden die Seelen der Erwachsenen ihren Tag eben damit hinbringen, dass sie beginnen mit dem Frühstück, zwischen dessen einzelnen Löffeln sie die Zeitung schlürfen. Nun wird ja in den Zeitungen immer weniger von den ideellen Gütern der Menschheit stehen, sondern immer mehr und mehr von anderem. Dann werden die Leute an ihr Tagewerk gehen, werden diejenigen Obliegenheiten vollbringen, welche für die materielle Versorgung der Menschheit nötig sind, dann werden sie zu Mittag essen, werden abends etwas Ähnliches tun, und wenn es Menschen gibt, welche Zeit haben, werden sie im Spiel oder dergleichen ihre Zeit totschiagen, weil sie nicht ausgefüllt werden kann mit irgend welchen Gedanken, die einen realen Wert besitzen über irgend eine geistige Welt. Ja, was sie dann abends tun werden? Man wird vielleicht noch gelten lassen, dass sich die Leute Theaterstücke anschauen oder dergleichen, an die sie doch nicht glauben. Manche werden ein Buch lesen, vielleicht über - sagen wir - solche Dinge, die in den "kindlichen" Menschheitszeiten, die ja schön waren, aber doch, nicht wahr, hervorgebracht worden sind wie Raphael'sche Bilder oder Michelangelosche Bilder, aber man kann sich ganz klar darüber sein: ja, recht schön ist das, aber mit Wirklichkeitswerten hat ja das alles nichts zu tun.-

Man täusche sich nicht darüber, dass die Zeit entgegensteuert dem Ausdörrenden, dem Ertötenden des seelischen Lebens. Wenn wir nun gerade dasjenige, was uns das gestern Ausgeführte lehren kann, ins Auge

fassen, so finden wir, dass darinnen schon eine ungeheure Trostlosigkeit steckt. Denn sehen Sie, worinnen besteht denn der Sinn des Heraufkommens aus der 4. nachatlantischen Zeit über unsere 5. nachatlantische Zeit? Worinnen besteht denn dieser Sinn? Dieser Sinn besteht darinnen, meine lieben Freunde, dass in der 4. nachatlantischen Zeit, in der alten griechischen Zeit z.B., die Menschen nicht so isoliert waren mit ihren Seelen wie heute, dass sie noch ein inneres Zusammenhängen der Seelen hatten, aber dieses innere Zusammenhängen der Seelen noch wahrnahmen in gewissen letzten Resten von Visionen, von Eingebungen der Diana, wie sie damals aufgefasst worden sind, von Eingebungen der Diana

der Artemis

-----, von dem, was aus den unterbewussten Seelengründen herauf-
taucht. Das erschien auch wirklich den Menschen in Bildern. Ueber menschliche Zusammenhänge, kann man sagen, über das soziale Leben hatten die Menschen noch letzte Reste von seelischen, visionären Bildern, und nach denen richteten sie sich. Es ist ganz unsinnig, zu glauben, dass die Griechen in derselben Weise etwas ausgedichtet hätten, wie wir in der Gegenwart die Dinge ausdichten. Es ist ganz unsinnig, das zu glauben. Wenn die Griechen den Troja-Zug unternahmen, und also sich rüsteten für einen Zug nach Troja, so würde es für sie ganz unmöglich gewesen sein, aus irgend welchen Gründen heraus, die so mit dem Verstande erworben werden, oder mit dem Empfinden belebt werden wie heute, zu einer solchen Unternehmung zu schreiten. Ganz undenkbar wäre das für die Griechen gewesen. Sie wussten, wenn sie so etwas zu unternehmen hatten, dass sie sich in einen grösseren Menschheits- und Weltzusammenhang hinstellen, und dass dasjenige, was da vor ihrer Seele leben müsse, nichts sein könne, was mit den gewöhnlichen, auf dem physischen Plan spielenden Empfindungen etwas zu tun haben dürfe. Sie schauten die tieferen Gründe und brachten sie in imaginativen Anschauungen zur Geltung.

Sie sagten: Nun ja, es war ein Wettstreit zwischen den drei Göttinnen Aphrodite, Hera, Athene, Paris sollte den Preis dieses Wettstreites erhalten, :H e l e n a. Es war ein Bild, aber i n d e m Bilde fühlte und empfand der Grieche grosse, geistige Zusammenhänge, die durch die Welt gingen.

Der Gegenwartsmensch stellt sich vielleicht überhaupt vor, dass die Griechen aus ähnlichen Motiven heraus, wie man es in der Gegenwart tut, den trojanischen Krieg unternommen hätten, und dann sich jemand hingesezt habe und zur Erklärung, zur dichterischen Erklärung des trojanischen Krieges den ganzen Mythos ersonnen habe. Das ist eben wiederum eine äusserliche Vorstellung der Gegenwart. Der Mythos war geschaut. Er war die imaginative Vorstellung für die tiefer liegenden Kräfte, die da walteten. Nun könnte ich selbstverständlich, wenn das nicht zu weit abführen würde von der gegenwärtigen Aufgabe, auseinander setzen, wie die H e l e n a der Repräsentant war, die Imagination war für das ganze Verhältnis Griechenlands zu Vorderasien, wie der ganze Wettstreit der drei Göttinnen zeigte, was der Impuls des griechischen Seelenlebens war, und wie das griechische Seelenleben sich herausarbeiten musste zu demjenigen, was es später in der Welt vorgestellt hat. Aber wie gesagt: Die Betrachtung dieses Mythos würde uns zu weit abbringen von unserer jetzigen Aufgabe.

Das wollen wir ins Auge fassen, dass da noch lebten Reste eines visionären, nach der Wahrheit in Bildern gehenden Hellsehens, und dass die Dichtung nicht so war, wie sie heute ist, dass sie eben hingestellt wird als etwas, was ersonnen wird, sondern dass sie etwas visionär Erlebtes war, das dann in äusseren Formen sich auslebte, dem aber nicht gegenüberstand eine trockene, pedantische, rein theoretische Wissenschaft, die etwa stolz gewesen wäre auf ihre Wahrheitsbegriffe, wie

die gegenwärtige theoretische Wissenschaft ist. Zusammenhänge schaute man also noch an zwischen den Menschen. Dieses hat sich vollständig verloren. Es musste sich verlieren, weil der Individualismus heraufkommen musste. Die Menschen wären niemals zu jenem Individualismus gekommen, für den der Grosse Erzieher eben die Kultur des 5. nachatlantischen Zeitraumes sein muss, und der sich allmählich während dieses 5. nachatlantischen Zeitraumes entwickeln wird. Die Menschen mussten das alte Hellsehen auch in den letzten Resten verlieren, um ganz losgerissen zu sein - jeder Einzelne für sich - von dem, was noch wahrgenommen werden kann von den Zusammenhängen. Der Mensch musste sozusagen mit seinem seelischen Erleben eingeengt werden in seine einzelnen Daseinsformen auf dem physischen Plan. Eingeengt musste er werden. Das konnte nur so geschehen, dass er alles dasjenige verlor, was ihn über seinen eigenen Leib hinausführte, dass er ganz eingeschlossen wurde in seinen eigenen Leib. Haben Sie eine Vision von dem, was Sie mit andern Menschen verbindet - als Vision - so haben Sie Wahrnehmung des sozialen Lebens. Das sollte der Mensch des 5. nachatlantischen Zeitraumes nicht mehr haben. Er wurde ganz angewiesen auf dasjenige, was er innerhalb seiner Haut erleben kann. Und so entstand denn der individualistische Begriff des Menschen auf seiner ersten Stufe, auf der - man kann sagen - brutalsten Stufe, auf der er in einer gewissen Weise noch immer steht.

Wenn der Mensch fühlen will heute, was er eigentlich ist, so denkt er zunächst - auch wenn er noch so schöne andere Theorien hat - an dasjenige, was er innerhalb seines Leibes, innerhalb seiner Haut ist - wirklich innerhalb seiner Haut. Es ist schwierig, gerade über das eine deutliche Vorstellung hervorzurufen, weil es wahr ist und gar nicht geglaubt wird in der Gegenwart, weil die Menschen sich allerlei Idealismus vormachen, um sich gerne hinwegzutäuschen über das, dass sie im

Grunde genommen an sich nur glauben, insoferne sie in ihrer eigenen Haut eingeschlossen sind. Dieser Uebergang musste aber stattfinden. Aus dem Grunde musste dieser Uebergang stattfinden, weil der Mensch nach und nach einsehen muss, wie er sich das, was innerhalb seiner Haut ist, in gewissem Sinne und innerhalb gewisser Grenzen aus seinem Karma heraus selber zubereitet. Dasjenige, was das griechische Schicksal hatte, hatte sich der Mensch nicht selber zubereitet, das verband ihn mit seiner Generationsreihe. Dasjenige, was der Mensch der Zukunft als Karma empfinden wird, wird ihn in bewusster Weise mit den andern Menschen verbinden. Er wird sein Karma bewusst als etwas Wirkliches halten müssen, der Mensch. Das wird dem heutigen Menschen, wie Sie sich durch eine leichte Erwägung vorstellen können, noch unendlich schwer, das Karma als etwas Bewusstes zu empfinden. Als eine Theorie, da lässt man es ja gelten, aber als ein Bewusstes das Karma empfinden, das wird den heutigen Menschen noch, na, wahrhaftig recht, recht schwer. Denn ich habe ja einmal gesagt: Nehmen wir an, wir bekommen von jemandem eine Ohrfeige. Gewiss, äusserlich, insoferne wir in unserem Leib eingeschlossen sind und Wesen zwischen Geburt und Tod sind, müssen wir uns dagegen wehren. Aber darüber muss der höhere Standpunkt geltend gemacht werden: Wer hat dir denn die Ohrfeige gegeben? Wer hat denn den hingestellt, der dir die Ohrfeige gegeben hat, dass er dir die Ohrfeige gibt? Er stünde nicht da, wenn du ihn nicht hingestellt hättest durch die Art und Weise, wie du mit dem Karma mit ihm verbunden bist. - Denken Sie, wie heillos schwierig das für den Gegenwartsmenschen zu denken ist! Christen glauben ja die Gegenwartsmenschen zu sein, aber sie werden dem noch wahrhaftig wenig nachfolgen, der ihnen den Rat gibt: Wenn dir einer einen Streich auf die linke Wange gibt, so reiche ihm die rechte hin - (in Gedanken, äusserlich wird es ja nicht

geschehen.) Und diesen Unterschied zwischen dem Innerlich und dem Aeusserlich machen die Menschen ja noch nicht. Es wird ihnen ganz heillos schwierig, irgendwie im Karma zu leben.

Und dennoch, wenn wir uns so hereinleben von unserer Embryonalzeit durch die Geburt, durch die erste Kindheit in unser Leben, dann ist dasjenige, was mitgestaltet an unserem Leib, unser Karma. Wir haben zwischen unserem letzten Tod und unserer jetzigen Geburt durchlebt, und haben es uns sogar angelegen sein lassen zu durchleben, wie wir das Karma zu erfahren haben, und was wir uns für einen Körper zu geben haben, damit er sein Karma ausleben kann. Wir wirken so, knetend, möchte ich sagen, durch die Seelenkräfte auf unseren Leib, ja, wir wirken sogar lokalisierend, indem wir uns ja hinstellen an den Ort der Welt, wo wir unser Karma ausleben können. Wir wirken also mit jenem Bewusstsein, das wir zwischen dem Tod und einer neuen Geburt haben, unser persönliches Schicksal aus.

Das ist die ganz entgegengesetzte Idee von der griechischen Idee. Aber um zu dieser Idee als einer lebendigen kommen zu können, muss der Mensch durchgehen durch den Individualismus, muss er sich zunächst als ein Individuum - ich möchte sagen - in ganz brutaler Weise erfassen. Und auf diesem Wege, sich als ein Individuum zu erfassen, ist der Mensch. Aber er hat - ich möchte sagen - etwas in den Kauf nehmen müssen, richtig in den Kauf nehmen müssen, für das, dass er die Empfindung ausleben musste: Ich bin innerhalb meiner Haut und meines Fleisches eingeschlossen. Er hat etwas in den Kauf nehmen müssen, der Mensch. Das ist das, dass er zum Sklaven, Seelensklaven wurde dieser Leiblichkeit, er liess sich versklaven von der Leiblichkeit, und der Leib wurde zunächst der Herr über ein neues, geglaubtes Schicksal. Eine Iphigenie, die empfand in dem Alter, von dem ich gestern gesprochen habe, (jeder

einzelne Satz in der gestrigen Darstellung ist richtig, ich habe ungefähr angegeben, wie viel sie vor 20 Jahren stand in ihrem Lebensalter, eine Iphigenie, die da Visionen hatte bis zu Tantalus hinauf, - welche Visionen man heute deutet als Reminiszenzen, durch Vererbung bewirkt, - eine solche Iphigenie ist so unmittelbar in unserer heutigen Zeit nicht mehr möglich, eine solche Iphigenie, die vor allen Dingen dasjenige, was in der Generation lebt, bis zu Tantalus hinauflebt, moralisch-ethisch fasst: "Wisse, ich bin aus Tantalus' Geschlecht!" - das ist heute nicht möglich. Denn heute tritt der Arzt neben sie hin und erklärt ihr: "Erbliche Belastung! Solchen und solchen Zustand hat dein Vater, hat deine Mutter gehabt, dein Grossvater, deine Grossmutter usw., usw., - erbliche Belastung! Und davon kommt das alles!" Damit ist aber ausgesprochen, dass die heutige Seele keuchend dahin lebt unter dem Joche der Körperlichkeit, auch in der Anschauung, in der Empfindung, keuchend.

Im Grunde, meine lieben Freunde, können wir dieses Keuchen unter der Körperlichkeit sehen, wenn wir hinblicken auf dasjenige, was aus den Menschen geworden ist unter einer gewissen Weltanschauungsrichtung des 19. Jahrhunderts. Man richtete den Blick nur auf das Leibliche und bekam, weil man den Blick nur auf das Leibliche richtete, die Abstammung des Menschen rein aus der Tierwelt. Auch wissenschaftlich keucht der Mensch unter dem, womit ihn seine Leiblichkeit verbindet. Und kaum wird es leicht möglich sein, die Menschen aufmerksam zu machen auf dasjenige, was da zu Grunde liegt. Denn, meine lieben Freunde, es können ja die Leute kommen, wenn man sie auf alles das aufmerksam macht und können sagen: Ja, glaubst du denn die berechtigten Seiten des Darwinismus widerlegen zu können? Das ist doch alles gut bewiesen. Gewiss ist es gut bewiesen, ganz wohl ist es gut bewiesen, aber darum handelt es sich ja nicht, sondern darum handelt es sich,

dass die Wahrheitsempfindung eine andere geworden ist. Im Sinne dieses anders gewordenen Wahrheitsempfindens kann man die ganzen Dinge streng beweisen, selbstverständlich. Man muss schon gegenwartsfremd sein, wenn man empfinden kann, um was es sich da eigentlich handelt. Das alles hat aber seine praktischen Folgen, meine lieben Freunde! Mit einer ungeheuren Vehemenz steuert die äussere Kultur darauf hin, die Dinge, die gedacht werden, auch in das praktische Leben umzusetzen, richtig in das praktische Leben umzusetzen, und innerhalb des praktischen Lebens überhaupt nicht mehr gelten zu lassen Impulse des Geistig-Seelischen. Und wie nahe ist man heute schon daran, solche Dinge geltend zu machen, ich will z.B., sagen, für die Pädagogik oder die Didaktik, für die Erziehung. Wie nahe ist man heute schon daran, solche Dinge für die Erziehung der kleinen Kinder schon geltend zu machen. Denken Sie aber, wenn es einmal dahin kommen wird, dass man nicht diejenigen Dinge fordern wird, welche man heute fordert dem kleinen Kinde gegenüber, sondern noch ganz andere Dinge, - wenn es einmal dahin kommen wird, dass es zur Pflicht gemacht wird allen Eltern, wenn ein Kind - ich will sagen - ein bestimmtes Alter erreicht hat, (was dann durch wissenschaftlich-statistische Daten festgestellt sein wird, welches Alter) wenn ein Kind dann dieses durch wissenschaftlich-statistische Daten festgesetzte Alter erreicht haben wird, wird es untersucht werden von einem materialistischen Arzt auf seine vererbten Eigenschaften hin. Man wird mittlerweile aber das Schulwesen eingeteilt haben in verschiedene Kategorien, und nach der ärztlichen Untersuchung des materialistischen Arztes wird man dann die Kinder stecken müssen je nach ihrer "erblichen Belastung" in diese oder jene Schule, vielleicht auch schon in diesen oder jenen Kindergarten.

Ja, meine lieben Freunde, heute staunen die Menschen noch, wenn jemand von einer solchen Perspektive spricht. Aber gerade das ist

das Schlimmste, wenn man staunt. Man sollte gar nicht staunen über diese Dinge, denn wenn ~~xxx~~ diejenige Form des Darwinismus, die heute vertreten wird theoretische, wahr wäre, dann müsste es so gemacht werden. Das ist die Hauptsache, dann wäre das das einzige Mittel, und gewissenlos wäre es von den Menschen, wenn sie es nicht so machen, dass die Kleinigkeit passieren könnte etwa, die geringfügige Kleinigkeit, passieren könnte, dass - sagen wir - einmal jemand, no, was weiss ich, auf welche Art, etwas, ja, wie man sagt, beschwindelt hätte, beschummelt hätte den Arzt, und ein Arzt hätte ein Zeugnis ausgestellt, das nach der Ansicht anderer (-die aber nicht dazu bestimmt sind offiziell-) nicht richtig ist, dass, während man das Kind in Abteilung 2 hätte bringen sollen, wo gewisse "erbliche Belastungen" vorhanden sind, hat man das Kind vielleicht in Abteilung 5 - gebracht, wo nach dem ärztlichen Zeugnis die künftigen Genies sind, - und dann könnte sich herausstellen, dass das Kind dann gescheiter geworden ist als derjenige, der es untersucht hat! **aber** das könnte ja, nicht wahr, nur durch einen "Irrtum" geschehen dann. Dass so etwas möglich wäre, das würde ja wenig verschlagen, nicht wahr.-

Ja, sehen Sie, meine lieben Freunde, das soll Ihnen nur - ich möchte sagen - einen Impuls geben, eine Anschauung darüber zu gewinnen, nach welcher Tendenz hin geht jene Richtung, die heute vielfach noch theoretisch bloss ist. Heute sind's nur die Fettaggen auf der Suppe, aber diese Fettaggen auf der Suppe, die werden immer mächtiger und mächtiger werden. Da wird immer mehr und mehr materialistisches Fett hineingegeben werden, und dann wird der ganze Teller zuletzt voll sein von diesem materialistischen Fett, und die Menschheit würde es auszulöffeln haben. Hier ist aber gerade der Punkt, wo die Menschen durch eine Weltanschauung dahin werden kommen müssen, die

grossen Gefahren, die in dem Praktischwerden der gegenwärtigen Theorien liegen, zu überwinden. Wenn einmal dasjenige, was in unserer Geisteswissenschaft ist, in einer grossen Anzahl von Seelen innere seelische Lebendigkeit, innere seelische Lebendigkeit hat, dann wird man dem Menschen, bei dem das eingetreten ist, dass geisteswissenschaftliche Wahrheiten innere seelische Lebendigkeit haben, dem Menschen wird man nicht vorreden können von allerlei "erblicher Belastung", sondern er wird sagen: Nun gut, mögt ihr mir noch so viel nachweisen, was da meinem Vater, meiner Mutter, meinem Grossvater, meiner Grossmutter usw. gefehlt hat, - ich weiss ja, dass ^{ich} ^{da} ausserdem, was ich in meinen Vererbungsimpulsen trage, noch jene Seele habe, die nichts zu tun hat mit diesen Vererbungsimpulsen, weil in der Zeit, als die vererbte, vorhergehende Generation da war, diese Seele in der geistigen Welt war zwischen dem Tod und der jetzigen Geburt. Diese Kräfte trage ich ebenso in mir, und ich werde einmal sehen, ob ich die "erbliche Belastung" nicht besiegen werde! - Gewiss, so lange man daran glaubt, und so lange das nicht in Fleisch und Blut übergeht, so lange wird man sie nicht besiegen können. B e s i e g e n wird man sie erst können, wenn die geisteswissenschaftlichen Begriffe wirklich lebendig werden in den Seelen und in Fleisch und Blut übergehen. Dazu aber muss noch vieles andere geschehen.

Gewiss, man kann glauben, meine lieben Freunde, dass die geisteswissenschaftlichen Wahrheiten für diejenigen, die sie durchschauen werden, allmählich eine immer grössere und grössere Ueberzeugungskraft gewinnen, aber doch manches andere wird hinzutreten müssen. Ich bin deshalb heute ausgegangen von einer Einfügung eines Aperçus über die Kunst. Bedenken Sie, wie weit sich das, was man heute die W a h r h e i t nennt, von Kunst und Dichtung usw. entfernt hat seit der griechischen Zeit, wie eine Kluft entstand im 5. nachatlantischen Zeitraum zwischen

dem, was die Menschen "Wahrheit" nennen und dem, was sie "Kunst" nennen. Aber das hat viel damit zu tun, v i e l , v i e l damit zu tun, wie das gegenwärtige Geschlecht, die gegenwärtige Menschheit zur Kunst sich überhaupt gestellt hat. Und da ist es wirklich nicht ohne Wert, meine lieben Freunde, wenn Sie einmal Umschau halten, wie die Menschen zur Kunst heute überhaupt stehen. Es gibt eine Kunst, bei der, weil sie vorzugsweise ihre Bedeutung für den 5. nachatlantischen Zeitraum und seine Folge hat, eben nicht gerade weltgeschichtliche Fehler gemacht werden können, nicht gerade - sage ich - gemacht werden k ö n n e n , bei der die Menschen gezwungen sind auch heute, auf das Künstlerische zu sehen: das ist die M u s i k . In der Musik sind die Menschen einzig und allein heute geneigt, das Künstlerische anzuerkennen, weil sie durch die Natur der Musik gezwungen sind, die Musik nicht anzusehen als eine Abbildung der äusseren Wirklichkeit, denn, nicht wahr, man kann nur in den alleräussersten Ausläufern des Musikalischen das Künstlerische verkennen. Wenn jemand nur horchen würde da oder dort, ob die Musik nachahmt ein Wellenrauschen oder ein Windessäuseln oder dergleichen, so würde man wissen, dass das, was da nachahmt das Wellenrauschen oder das Windessäuseln oder Ähnliches, dass das Nebensache ist in Musik, dass es da auf ganz anderes ankommt, auf innere Gestaltung, die nicht äusserlich in Wirklichkeit auf dem physischen Plan irgendwie beobachtet werden kann. So ist die Musik durch ihre innere Natur davor geschützt, zu stark heruntergezogen zu werden in die Neigungen der 5. nachatlantischen Zeit.

Weniger Anlagen hat die Gegenwart schon für die Poesie. Da treten schon, meine lieben Freunde, diejenigen Dinge auf, welche vom Künstlerischen in das Nichtkünstlerische führen, und in mancher Betätigung der Poesie treten diese Dinge ja ganz besonders auf. Wie viele Leute werden heute noch eine wirkliche Empfindung haben für das Künst-

lerische in der Poesie, so wie man ein Empfinden haben muss für das Künstlerische in der Musik? Die meisten Menschen fragen, wenn ihnen irgend etwas entgegentritt: Stimmt das mit dem oder jenem Vorbilde in der Wirklichkeit draussen? Ja, wir haben eine ganze Kunst des Naturalismus, die alles Poetische nur mehr beurteilt nach der Uebereinstimmung mit der äusseren, physischen Wirklichkeit, währenddem das Nebensache ist an der Poesie, ob irgend etwas mit der äusseren, physischen Wirklichkeit stimmt. Es hat für eine Dichtung genau ebenso wenig Wert, ob eine Persönlichkeit darinnen im äusseren, physischen Sinne wahrheitsgetreu gezeichnet ist, oder ob eine musikalische Leistung - sagen wir - nachahmt Windesbrausen oder Meereswellenspiel, sodass man sagen kann: Das gegenwärtige Geschlecht ist für die Poesie schon weniger veranlagt als für die Musik, - dafür, dass es nicht darauf ankommt, ob ich in ⁴Strophen irgend etwas, was mit der oder jener Wirklichkeit stimmt, schildere, sondern dass es darauf ankommt, wie entsteht die 2. Strophe aus der 1., wie die 3. aus den zwei ersten usw., - dass es bei einem Sonett nicht darauf ankommt, dies oder jenes auszudrücken, sondern: wie verschlingen sich vier, vier, - drei, drei Zeilen, die vier Zeilen, wie verschlingen sich diese? Was leben drinnen für innere Impulse? Ähnlich den Melodien oder dem Harmonischen, aber eben übertragen auf das Gebiet des Vorstellungslebens, auf das Gebiet des Tones. Dafür ist sogar recht wenig Empfinden vorhanden.

Eine Frau, eine sehr geistreiche Frau überreichte mir einmal - es ist jetzt schon lange her, etwa 30 Jahre, fast schon 30 Jahre her - überreichte mir einmal eine Novelle und sagte, ich möchte diese Novelle lesen und ihr mein Urteil sagen. Ja, diese Novelle war (man hatte es zu tun mit einer sehr geistreichen Frau,) diese Novelle, sehen Sie, die war so geartet, na ja, dass halt etwas erzählt war, wie wenn man ein

Äusseres Ereignis erzählt, sodass ich mich genötigt fand, zu sagen: "Ja, die ganze Sache erfordert, dass Sie vor allen Dingen eine Gliedrigkeit vornehmen, dass Sie gewissermassen drei novellistische Strophen herausarbeiten, - eine erste novellistische Strophe (ich meine jetzt im bildlichen Sinne), eine zweite, eine dritte, und dass da ein inneres Gefüge, eine innere Struktur künstlerischer Art hineinrage." Ja, Sie hätten nur sehen sollen, wie mich die betreffende Dame angeschaut hat, so etwas zu verlangen! "Was, (sagte sie), drei Strophen soll ich machen?" so ironisierte sie meinen Ratschlag.-

Dann die nächste Kunst, für die das gegenwärtige Geschlecht noch weniger Veranlagung hat, das ist die Malerei. Von der Malerei, wie sie sich herauslebt aus Form und Farbe, wie sie das Künstlerische sehen muss, und nicht zu sehen hat: wie ist dasjenige, was da abgebildet ist, dem oder jenem Äusserlich physisch ähnlich? Es kann ja auch in der physischen Aehnlichkeit das Künstlerische liegen, beim Porträtieren z.B. oder bei Aehnlichem, aber dann kommt es auf ganz anderes an, als auf das Abbildliche. Da kommt es darauf an, dass gerade durch die Art und Weise der Behandlung herauskommt dieses Künstlerische. Aber da ist schon gegenwärtig furchtbar wenig in der Menschheit vorhanden. Dasjenige, was die Menschen in der Malerei zuerst beurteilen heute, das ist durchaus zu vergleichen mit dem, wenn man in der Musik die Aehnlichkeit einer Melodieform oder dergleichen mit irgend etwas Äusserlich-Natürlichem beurteilen will.

Allerdings, der Herabstieg von der Musik zur Poesie, ja, der wird ja auch noch in anderer Weise bemerkt, ist ja auch noch in anderer Weise bemerklich in der Gegenwart. Für ein musikalisches Genie mag sich ja jemand halten, aber lernen muss er doch etwas, aber die poetischen Genies, die betrachten es heute schon als etwas ganz Schreckliches, wenn

sie etwas gelernt haben sollten für das Technische, über das feiner Technische. Und fast ist eine ähnliche Neigung schon vorhanden mit Bezug auf das Malerische oder dergleichen.

Noch weiter geht man aber allerdings herab in Bezug auf das Verständnis der Gegenwart, wenn man zur Skulptur geht. Da kommt schon fast gar nichts anderes mehr in Betracht, wenn die Menschen urteilen, als dasjenige, was etwa herauskäme, wenn eine Tonfolge gehört würde und man suchte die ganze Nacht über. Die meisten Urteile, die über die ~~Plastik~~ Plastik, die über die Skulptur gefällt werden, sind eigentlich von dieser Art, und erst gerade an der Skulptur kann man sehen, dass wiederum ein Verständnis für die Skulptur eintreten werde, wenn Geisteswissenschaft lebendig gesucht werden kann in der menschlichen Persönlichkeit. Erinnern Sie sich an manches, was ich hier vorgebracht habe und gerade absichtlich hier vorbringen musste über die Art und Weise des Sich-einfühlens in den Raum oben und unten, rechts und links, vorne und ~~hinten~~ rückwärts, erinnern Sie sich an alle diese Auseinandersetzungen, erinnern Sie sich an jene Auseinandersetzungen, die ich über die linke und rechte Seite des Menschen gemacht habe und gedenken Sie, wie sehr das ausgebildet werden kann, dieses Erleben des Aetherleibs des Menschen, der die physischen Formen erst gestaltet, das der Griechen instinktiv hatte, das dem 5. nachatlantischen Zeitraum verloren gegangen ist, das wieder erstehen muss. Man kann schon sagen, meine lieben Freunde; die Zeit muss kommen, wo die Skulptur so erfasst werden wird, dass all das weggelassen wird, was heute die Leute zu ihrem Urteil drängt, und dass all das aufgenommen werde, wozu gegenwärtig die Menschen sich nur in Bezug auf die Musik bequemen, von der Architektur gar nicht zu sprechen. Denn wenn in der Gegenwart die Menschen nicht gezwungen wären, ihre Stühle irgendwo hinzustellen im Zimmer, mitten den Tisch, und da eine Fülle drum zu machen, und wenn sie nicht gezwungen wären, irgendwie

hineinzugehen in die Zimmer und hinauszuschauen ins Freie, dann würden die Menschen heute überhaupt keine Formen finden, die irgendwie eine architektonische Ausgestaltung bedeuten. Denn wenn schon Architekten kommen, na ja, dann studieren sie, nicht wahr, Renaissance-Formen, klassische Formen, - das heisst, sie ahmen nach, weil man doch nicht überall blossе Würfelformen oder polyedrische oder ähnliche Schachteln hinstellen kann, Kästen hinstellen kann, nicht wahr. Dass die Architektur wieder Formen gebären wird können, das wird ganz davon abhängen, dass die Menschen neuerlich lernen empfinden, wie sich das Weltschöpferische in die Formen hineinergiesst. Denn das musste verloren gehen in der Zeit des Individualismus. Und so ist es schon notwendig, dass zu beleben dasjenige, das wiederum Leben in die Vorstellungen der menschlichen Seele bringen soll, auch die Auffassung des Künstlerischen hinzutritt, dass das Künstlerische wesentlich mitwirkt. Deshalb ist es gut, dass eine Anzahl unserer lieben Freunde nicht bloss theoretische Vorträge über die Kunst innerhalb unserer geisteswissenschaftlichen Bestrebungen gehört haben, sondern auch tatkräftig mitgewirkt haben an dem Schaffen von gewissen Formen und sonstigem Künstlerischen, wenn das auch, was da entstehen kann, erst ein Anfang für etwas Zukünftiges ist.

Sehen Sie, meine lieben Freunde, ich möchte sagen: die letzte Zufluchtsstätte, welche sich gewählt haben die Weltanschauungsleute der Gegenwart, das ist das, was sie nennen: die von der äusseren Erfahrung belehrte Vernunft. Mit dieser von der äusseren Erfahrung belehrten Vernunft haben die Menschen nun die gegenwärtige Weltanschauung des Materialismus gezimmert, und immer mehr und mehr sollen massgebend werden die rein mechanischen und biologischen, physikalischen, chemischen Begriffe auch für die Weltanschauung, und man hat keine Neigung, einzugehen auf den Lebendigkeitwert der Begriffe, auf die Art und Weise, wie sie die Seele beleben können. Ich habe es ja ausdrücklich, meine lieben
Freunde

ausdrücklich betont, dass die grossen Fortschritte der naturwissenschaftlichen Forschung von unserer Geisteswissenschaft anerkannt werden müssen, dass wir uns nicht dadurch blossstellen sollen und blamieren, dass wir immerfort gegen die naturwissenschaftlichen Fortschritte wettern. Man wettert ja auch nur solange dagegen, solange man sie nicht kennt, wenn man sie kennen lernt, bekommt man schon einen imponierenden Eindruck. Und das sollten wir uns wirklich gesagt sein lassen, dass wir nicht sollten auf die Naturwissenschaft schimpfen, weil wir zur Geisteswissenschaft gehörend, wenn wir von keiner einzigen Naturwissenschaft einen irgendwie gearteten Begriff haben. - Aber wir wollen noch einmal den Blick auf dasjenige wenden, was an Weltanschauungswerten in der gegenwärtigen Wissenschaft ist, oder vielmehr auf die Art und Weise, wie die gegenwärtigen, wissenschaftlichen Begriffe gerade die grossen, gerade die bedeutenden Weltanschauungs-Werte werden können. Ja, nicht wahr, wir leben heute in einer schweren, in einer bedrückenden Zeit. Wir sehen, wie unendlich bedrückend der Tod über weite Flächen schreitet. Wir sehen, wie Leid und Schmerzen sich ausbreiten, - ein Bild, das jede Seele heute vor sich hinstellen sollte. Gerade in unserer heutigen Zeit ist es ja so bedrückend, wenn die Seelen die Blicke ablenken von den grossen Weltereignissen und sich so sehr mit ihren eigenen, persönlichen Angelegenheiten befassen. Gerade von diesem Gesichtspunkte aus, meine lieben Freunde, hat es mir z.B. im verlaufenen Jahre so unendlichen Schmerz gemacht, dass so viel Persönliches gerade in unseren Reihen zutage getreten ist in einer Zeit, wo die grossen Menschheitsinteressen so intensiv an unsere Seele herantreten könnten. Aber ich will ja über diese Dinge garnicht reden im allgemeinen, obzwar es schön gewesen wäre, wenn gerade in unseren Reihen das Interesse sich an die grossen Menschheitsfragen gerichtet hätte, und nicht gerade in diesem

Jahre die Menschen es so zu tun gehabt hätten mit dem, was sie persönlich interessiert. Aber, wie gesagt, ich will von dem und jenem gar nicht sprechen, ich will **aber** nur einmal darauf aufmerksam machen.

Wie stehen, sagen wir, einem solchen übermächtigen Zeitereignisse die Menschen der Gegenwart gegenüber? Da können es die einen sein, die sagen: Nun, tritt uns denn nicht die Vergänglichkeit des Physischen gerade in dieser Zeit, wo wir tausende und tausende Tode über die Erde hingehen sehen, tritt uns denn die Vergänglichkeit des Physischen nicht gerade in dieser Zeit so sehr vor Augen, dass die Menschen in sich beleben müssen alles dasjenige, was in ihnen an Vorstellungen erstehen kann von den ewigen Kräften der Menschenseele? Sind denn nicht gerade diese Ereignisse geeignet, die menschlichen Gedanken hinzuleiten zu den ewigen Kräften der Menschenseele? Und so könnte man sich denken, meine lieben Freunde, dass vielleicht jemand, der schon sehr, sehr geneigt war, sich ganz Ahriman, das heisst, dem Materialismus zu ergeben, dass der gerade durch die Gewalt der gegenwärtigen Eindrücke von der Nichtigkeit des Vergänglichen, von dem Hinwelken des Vergänglichen, dass der gemahnt würde, die Blicke zum Ewigen hinzuwenden. Denkbar wäre das. Sehen wir aber manches, was in der Wirklichkeit zu Tage tritt, - nehmen wir einen der ausgezeichnetsten naturwissenschaftlichen Weltanschauungsmenschen der Gegenwart, nehmen wir Ernst Haeckel. Welches ist der ungefähre Inhalt der "Ewigkeitsgedanken" Ernst Haeckels? Er sagt: Man sieht in der Gegenwart, wie unzählige Menschen durch den Tod gehen, wie hereinbricht ein unerklärliches Schicksal in das physische Erdenleben des Menschen.-(ich drücke es jetzt mit unseren Worten aus.)- Sieht man denn daraus nicht, wie wertlos jeder Gedanke an die Ewigkeit der Menschenseele ist, wenn man sieht, dass die Menschen so hingemäht werden können? Ist das nicht ein Beweis dafür, dass die naturwissenschaftliche Weltanschauung Recht hat, wenn sie sagt: Nichts ragt hinein von einem Sinn

über das blosse Physisch-Leibliche? Ist das, was wir jetzt erleben, nicht ein Beweis dafür, dass die Unrecht haben, die von einer Ewigkeit der Menschenseele reden?-

Man kann nicht sagen, meine lieben Freunde, dass der erste, der aufmerksam gemacht wurde von den jetzigen Begriffen aus auf Ewigkeitskräfte in der Menschenseele durch die gegenwärtigen Zeitereignisse, dass der logischer ist als derjenige, der sagt: wir sehen doch die Menschen hinsterven durch das, was ich nur Zufall nennen kann, - und dass jemand glaubt, dass wirklich Sinn in der menschlichen Entwicklung ist oder Ewigkeitswert ist, man kann nicht sagen, dass der eine logisch oder unlogisch ist von der Gegenwart aus, Sie können nicht die einen Gedanken logisch, die anderen unlogisch finden, wenn Sie ernsthaftig eben gerade mit der Logik zu Rate gehen. Denn wer so streitet, meine lieben Freunde, der erinnert einen an dasjenige, was sonst in der gegenwärtigen wissenschaftlichen Errungenschaft liegt. Man kann sie bewundern, diese wissenschaftlichen Errungenschaften, wirklich unendlich bewundern. Man kann sagen: Wozu hat es diese chemische, wozu hat es die mechanische Wissenschaft gebracht? usw. usw. Wissenschaft gebracht, wozu? Sie hat es dazu gebracht, - ja, meine lieben Freunde, sie hat es dazu gebracht, vielleicht ganz Wunderbares zu leisten, wenn es sich darum handelt, das oder jenes herbeizuführen zum menschlichen Fortschritt, aber sie hat ebenso ihre wunderbaren Errungenschaften dazu benützt, um greuliche Mordinstrumente sehr geistvoll zu schaffen. Das eine ist dieser Wissenschaft ganz genau ebenso möglich wie das andere: Diese Wissenschaft kann ganz neutral sein, sie kann das wunderbarste Instrument herstellen zur Erforschung der Geheimnisse der Natur, und durch dieselben Errungenschaften die greulichsten Mordinstrumente. Und so ist diese Wissenschaft überhaupt. Sie kann beweisen aus den erschütternden Ereignissen heraus, dass die Menschenseelen nicht aufgehen könnten in der Vergäng-

lichkeit, und: dass gerade diese Ereignisse beweisen (d a s kann sie ebenso gut nachweisen!), dass gerade diese Ereignisse beweisen, dass diese Seele der Menschen etwas Vergängliches ist. Diese Wissenschaftsbegriffe sind ganz neutral.

Es muss etwas Positives kommen, es muss die Botschaft, die Kundschaft kommen, die Offenbarung kommen von den geistigen Welten, und diese geistigen Welten müssen durch ihre innere Kraft wirken! Sie wissen, dasjenige, was durch diese Offenbarungen kommt, wird nicht im Widerspruch sondern im vollen Einklange gerade m i t den naturwissenschaftlichen Errungenschaften stehen, aber es kann nicht aus ihnen herauskommen. Deshalb behaupten diejenigen etwas ganz Unsinniges, die glauben, dass sich jemals die naturwissenschaftlichen Begriffe zu einer befriedigenden Weltanschauung heranentwickeln werden. Zu den naturwissenschaftlichen Begriffen hinzu muss die geistige Forschung kommen, und darinnen liegt der Weg, wie man herauskommen kann aus den grossen Gefahren der Gegenwart. Der Blick muss darauf hingelenkt werden, dass die abschüssige Bahn diejenige ist, die gerade verbunden ist mit dem allergrössten Fortschritte, und dass die aufwärtssteigende Bahn diejenige ist, die aus der Offenbarung des geistigen Lebens kommen muss. Allein und einzig in diesem Tatbestand der Weltereignisse müssen wir schon radikal sein. Das ist es, worauf es ankommt. Nur Geisteswissenschaft wird in der Lage sein, wiederum etwas über tiefer liegende Geheimnisse zu sprechen.

Wahrhaftig, meine lieben Freunde, das ist nicht leicht, dass die Anschauung von dem K a r m a in die Seelen einzieht. Das wird erst geschehen, wenn eine grössere Anzahl von Menschen in der Lage ist, die Eingengtheit von solchen Begriffen, wie "erbliche Belastung" oder dergleichen,

die Ungiltigkeit und Unfruchtbarkeit solcher Begriffe einzusehen und hinzuschauen auf dasjenige, was in den Seelen lebt. Dann, wenn die Menschen kommen werden und werden sehen ein junges Kind noch, von dem der physische Arzt sagt: "das lebt sich so und so aus, aber da ist nichts zu helfen, denn der Vater war so, die Mutter war so, der Grossvater war so, die Grossmutter so, usw. usw., da ist nicht zu helfen, - da muss man resignieren" - wenn das der physische Arzt sagt, dann müssen die Menschen ein Empfinden dafür haben, dass auch das wahr sein kann, dass ja darinnen eine Seele ist, die zu ganz anderem sich vorbereitet hat, als was der physische Arzt glaubt nach der Vererbung, - zu ganz etwas anderem zwischen ihrem letzten Tod und der neuen Geburt, und dass vor allen Dingen das nicht brach liegen darf, sondern überhaupt diese Kräfte entwickelt werden müssen. Stimmen in der Welt müssen die geistigen Erkenntnisse werden, und als gewissenlos wird man es empfinden können, wenn man den Blick nicht hinwendet auf dasjenige, was geistig-seelisch ist. Einsehen wird man müssen, dass, wenn man während der Erziehung den Blick nicht hinwendet, dann eben bleiben diese geistig-seelischen Eigenschaften latent. Denn in einem gewissen Lebensalter ist schon die Körperlichkeit zum Ausdruck gebracht, da kann der Geist nicht mehr durch, und dann bleibt's für die betreffende Inkarnation brach liegen, was man hätte bemerken müssen.

Hier gewinnt Geisteswissenschaft praktische Bedeutung. Das möchte man, dass diese praktische Bedeutung eingesehen werde. Das sind die Dinge, die ich im Zusammenhange mit dem Gestrigen noch vor Ihre Seele heute bringen wollte.

Wann wir uns hier wiedersehen, das werden wir dann verkündigen so von Einem zum Andern, nicht wahr.
